

1524/25“. Interessant und aufschlussreich ist der Beitrag „Melanchthon und die Träume“. Ein Band wertvoller Ergänzungen und Korrekturen zur frühen Reformation im Umfeld Thomas Müntzers!

Manfred Bärenfänger

Holger Böckel, Gemeindeaufbau im Kontext charismatischer Erneuerung. Theoretische und empirische Rekonstruktion eines kybernetischen Ansatzes unter Berücksichtigung wesentlicher Aspekte selbstorganisierender Systeme. Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 1999, 458 S.

Diese 1998 von der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg angenommene Dissertation geht den durch die charismatische Bewegung [CB] ausgelösten Impulsen innerhalb der evangelischen Landeskirchen nach. Als „Geistliche Gemeinde-Erneuerung“ [GGE] versuchen die vom charismatischen Aufbruch Erfassten innerkirchlich zu wirken. Die CB hat ihre Wurzeln in der Pfingstbewegung, hat aber längst ein Eigenleben entwickelt. Sie stellt sich als weltweites, transkonfessionelles Phänomen dar, in der es nur „Zugehörige“, aber keine Mitgliedschaft gibt.

Der Vf. schildert ausführlich, wie in der CB „ungewöhnliche Gaben betont und erfahren“ wurden, „Prophetie“ als die Fähigkeit verstanden wird, Situationen „aus der Sicht Gottes“ zu sehen [41/42], wie selbst nüchterne, kritisch denkende Akademiker die Gabe der Glossolie bekommen [68], die CB sich als „moderne Form von Religiosität“ [71] erweist, „um letztlich gegenmoderne Zielvorstellungen durchzusetzen“. [73]

Die GGE versteht sich ausdrücklich als „Geistliche“, nicht „Charismatische“ Erneuerungsbewegung, ist aber gleichwohl Teil der CB und teilt deren Gefahren, die nicht verschwiegen werden. Die Arbeit legt, wie im Untertitel ausdrücklich erwähnt, besonderes Gewicht der Untersuchung auf den „kybernetischen Ansatz“. Durch den „Kreis Charismatischer Leiter“ entwickelt sich zunehmend eine Autoritätsstellung geistlicher Führer. Andererseits ist dem Vf. klar, dass die GGE ohne „Hauptamtliche“ keine Chance hat. Die Grundlage der GGE als innerkirchliche Bewegung bis heute sind die im Anhang abgedruckten „Würzburger Leitlinien“ von 1976. Kirchlicherseits findet sie zwar zunehmende Aufmerksamkeit, aber selten Verständnis. Sie leidet darunter, dass es in ihr eine Tendenz zur Gruppenbildung mit indirekt freikirchlichen Strukturen gibt. Diese Problematik wird ausführlich und kritisch geschildert am Weg Pfarrer Kopfermanns in die Separation [141 ff; 154 ff], dem für die ganze Bewegung einschneidenden Ereignis. Die Frage bleibt, ob GGE in der Volkskirche überhaupt möglich ist [159]. Der Bericht aus fünf ausgewählten Gemeinden lässt einen Blick in die geistliche Erfahrung Einzelner und Kirchengemeinden tun. In etwa 300 Gemeinden der EKD, mehr lutherischen als reformierten, ist sie vertreten und erweist sich darin als ökumenisch offene neupietistische Bewegung.

So anschaulich die geschichtlichen Ereignisse und Erfahrungen geschildert werden, so mühsam ist das Lesen der strohtrockenen Sprache bei der Aufarbei-

tung des Themas. „Bei der Gemeindeerneuerung handelt es sich um den Versuch der Innovation eines innergemeindlichen Teilsystems im Hinblick auf das Gesamtsystem der Gemeinde.“ [36]. Verstanden? Manchmal braucht nur ein zündender Funke auf trockenen Zunder zu fallen, um um sich greifende Erleuchtung zu bringen. Zu wünschen wäre das dem Anliegen dieser mühevoll geschriebenen Arbeit, die zum eigenen Denken und Handeln anregen will ohne Praxisanleitungen zu geben.

Manfred Bärenfänger

Rudolf Mohr (Hg.), „Alles ist euer, ihr aber seid Christi.“ Festschrift für Dietrich Meyer (= Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte, Nr. 147). Rheinland-Verlag, Köln 2000, 1228 S.

Eine außergewöhnliche Festschrift mit 1228 Seiten ehrt einen außergewöhnlichen Mann, den Landeskirchenarchivdirektor Dr. Dietrich Meyer, zum Ausscheiden aus dem aktiven Dienst in der Evangelischen Kirche im Rheinland. Als Zweiter Vorsitzender des Vereins für Freikirchenforschung trug er in der Zeit der Krankheit des Vorsitzenden über einige Jahre die eigentliche Verantwortung für die Arbeit des Vereins. Bei ihm lag die Herausgabe des Jahrbuchs FREIKIRCHENFORSCHUNG für die Jahre 1994 bis 1999. In der langen Liste der Tabula Gratulatoria stehen unter den 189 Namen neben dem Verein als solchem 23 unserer Mitglieder und drücken Dank und Verbundenheit mit dem Jubilar aus.

Wie vielseitig der in Schlesien geborene und zur Herrnhuter Brüdergemeine gehörende Geehrte interessiert und tätig ist, erklärt die Gliederung des Buches. 10 „Übergreifende Themen“ aus dem vielfältigen Bereich kirchlichen Lebens machen den Anfang, 5 Artikel beschäftigen sich mit der Archivarbeit, 13 behandeln „Allgemeine kirchengeschichtliche Themen“, 14 Rheinische, 4 Schlesische Kirchengeschichte. 7 Beiträge sind seiner geistlichen Heimat „Zinzendorf und Herrnhutertum“ gewidmet. Es folgen 4 Aufsätze zur „Kunstgeschichte“.

Im Anhang gibt eine 18-seitige Bibliographie Zeugnis von dem reichen Schaffen Dietrich Meyers. Ein Verzeichnis der Mitarbeiter, Bibelstellenregister sowie ein Orts-, Personen- und Sachregister beschließen den Band.

Wie bei Festschriften üblich, trägt jeder Autor eine besondere Spezialität aus seinem Arbeits- und Lebensbereich zu diesem großen Strauß geistiger Blüten bei, die natürlich beim Leser unterschiedliches Interesse finden. Der erstaunlich günstige Preis vom DM 69 für dieses Buch ist gut angelegt. Es wäre nicht recht, nach subjektivem Empfinden einzelne Beiträge besonders hervorzuheben. Sie sind alle lesenswert und anregend.

Manfred Bärenfänger